

Die Wallfahrt von Köln nach Walldürn

von Lutz Riehl



Jedes Jahr machen sich am Dienstag nach Pfingsten zahlreiche Menschen zu Fuß auf den Weg von Köln nach Walldürn und begeben sich damit auf eine der berühmtesten und traditionsreichsten Wallfahrten in Deutschland. Die Strecke führt durch vier Bundesländer und fünf Bistümer, umfasst 259 Kilometer und dauert sieben Tage. Das Tagespensum liegt zwischen 32 und 44 Kilometern Fußweg.

Warum und wann genau die Wallfahrt initiiert wurde, ist nicht genau überliefert, erste Verbindungen zwischen Köln und Walldürn gehen auf das frühe 17. Jahrhundert zurück, genannt werden immer wieder die Jahre 1615 und 1648.

Walldürn als Wallfahrtsort ist jedoch schon weitaus länger bekannt. Die Ursprünge sind um das Jahr 1330 zu finden. Während einer Messe soll der Priester Heinrich Otto nach dem Konsekrieren von Hostie und Wein den Kelch versehentlich umgestoßen haben. Der Inhalt ergoss sich über das unter dem Kelch liegende Korporale, färbte sich blutrot und hinterließ das Bildnis des gekreuzigten Christus, umgeben von elf Veroniken (der Begriff bezieht sich auf das Schweiß Tuch, das Veronika Jesus während des Kreuzwegs ins Gesicht drückte, welches sich daraufhin samt Dornenkrone im Tuch abzeichnete). Weil sich der Priester für die Unachtsamkeit schämte, versteckte er das Korporale im Altar und behielt den Vorfall für sich. Erst auf dem Sterbebett sprach er noch einmal darüber und benannte den Ort, wo er das Tuch verborgen hatte. Dieses wurde auch samt Abbildungen gefunden. Die Legende machte rasch von sich reden und zog bald schon erste Pilger an. 1408 brachte man das Tuch zum Bischof von Würzburg, mit der Bitte, dieses Wunder zu bestätigen, damit in Walldürn das kostbare Blut Christi verehrt werden dürfe. Auf die Bestätigung durch den Bischof folgte 1445 auch diejenige durch Papst Eugen IV.

Die heutige Wallfahrtskirche in Walldürn wurde zwischen 1695 und 1728 aus dem regionaltypischen Sandstein erbaut, am 16. Februar 1962 verlieh ihr Papst Johannes XXIII. den Titel einer Basilika minor.



Eine weitere Verbindung zwischen dem Wallfahrtsort Walldürn und dem Heiligen Stuhl gibt es seit dem Jahr 2004. An Fronleichnam dieses Jahres hielt der damalige Generalobere des Augustinerordens, Robert Francis Prevost, die Predigt im Festgottesdienst. Neunzehn Jahre später wurde Prevost zu Papst Leo XIV. gewählt.

Als Hauptwallfahrtszeit gilt der Zeitraum zwischen dem 31. Mai und dem 28. Juni. Am Dreifaltigkeitssonntag wird der Blutsschrein mit dem Korpore für die Gläubigen bzw. die Pilgergruppen geöffnet. Die Pilger aus Köln bilden die erste Gruppe – sie erreicht Walldürn einen Tag nach dem Dreifaltigkeitssonntag – die zum Schrein vorgelassen wird.

Die Kölner-Pilger beginnen jeden Wallfahrtstag mit einem Gottesdienst und beschließen ihn mit dem Abendsegen, die Pilgerinnen und Pilger übernachten in der Regel bei Mitgliedern der Gemeinde, in denen die jeweilige Etappe endet – die Aufnahme von Gästen hat bei manchen Gemeindemitgliedern eine jahrzehntelange Tradition. Die Zahl der Teilnehmer wechselte über die Jahrhunderte immer wieder. Im 17. und 18. Jahrhundert gab es Wallfahrten mit über 5000 Pilgern, die bislang niedrigste Pilgerzahl wird mit drei Teilnehmern für das Jahr 1945, direkt nach Kriegsende, verzeichnet. In den 2000er Jahren nahmen bis zu 400 Pilger teil, nach Corona gab es einen Einbruch, 2026 sind etwa 130 Pilger unterwegs.



Nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer pilgern die gesamte Strecke, viele kommen erst im Laufe der Pilgerwoche dazu, z. B. Mitglieder der Gastgemeinden. Die Zahl der Pilger verändert sich also während der Wallfahrt.